

# Fische werden vorsichtiger, nicht weniger

Ein aufwendiges Forschungsprojekt mit Angelködern vor Unterwasserkameras stellt eine weit verbreitete wissenschaftliche Annahme infrage.



Fische sind vorsichtiger wegen schlechter Erfahrungen in der Vergangenheit. (Bild: Keystone/AP/Rebecca Blackwell)

Ein aus i rickläufige Fischfänge in stark befischten Fanggründen müssen nicht zwangsläufig bedeuten, dass dort auch tatsächlich die Fischbestände schrumpfen. Zu diesem Schluss kommt ein von der EU gefördertes deutsch-spanisches Forschungsprojekt unter Federführung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei und der Berliner Humboldt-Universität.

Vielmehr kann es auch sein, dass sich über die Generationen diejenigen Tiere verstärkt vermehren, die einen grösseren Hang zur Vorsicht in den Genen tragen. «Die von uns gesammelten Daten lassen vermuten, dass in intensiv befischten Gebieten die Fangraten einiger Fische stark zurückgehen können, ohne dass die Fischbestände proportional sinken», sagte der Erstautor der Studie, [Josep Alós](#).

Die Ergebnisse wurden im «[Canadian Journal of Fisheries and Aquatic Sciences](#)» veröffentlicht.

(fee/sda)

69 Kommentare

Login

## Die beliebtesten Leser-Kommentare

- MZ** am 08.05.2015 22:25 via
- 589**  
**41** ▶ **Gute Neuigkeiten?!**  
Wohl einfach wieder eine Studie um das Gewissen zu beruhigen! Zu schön um wahr zu sein bei dieser Überfischung.
- 
- 444**  
**25** ▶ **Abel der Schreckliche** am 08.05.2015 22:45 via
- Wenn der letzte Fisch gefangen...**  
Ach so und was ist denn mit den ausbleibenden Laichfischfängen, welche elektronisch durchgeführt werden? Sind die Fische wohl

auch gegenüber Strom vorsichtiger geworden?! Und was ist mit diesen Fischen, welche ich nicht mehr sehe? Verstecken sich die alle?... Sinnlose Gutrederei!!!

**Kein Umweltfanatiker, trotzdem besorgt!** am 08.05.2015

179 ▶ 22:30 via

19

**Jeder muss es für sich selber wissen**

Hoffen wir, dass es so ist, wir haben schlussendlich nur ein Planeten Erde!

### Die neusten Leser-Kommentare

**alpha-beth** am 09.05.2015 21:54 via

12 ▶

2

**vom Meer zum Nichts**

ich verstehe zwar die Studie und denke wie meine Vorredner, dass solche Ergebnisse nur dazu da sind um schlechtes Gewissen zu beruhigen, denn wie ich lese wurden aufwändige Angelköder benutzt, um zu diesem Ergebnis zu kommen. Aber den Zusammenhang von Angelköder und dem Fischereibetrieb, welche mit riesen Netzen zwischen Booten gespannt unsere Meere leer fischen versteh ich jetzt noch nicht. Und spätestens wenn die Meere leer gefischt sind, taufen wir sie dann um in Nichts :(

**Alex** am 09.05.2015 20:26

6 ▶

0

**Von Einem nicht aufs Ganze schliessen**

Die Studie - soweit so gut - ist eine Vermutung. Erwiesen ist noch nichts. Und dann gilt das natürlich nicht für alles. Ev. gilt es für unsere Seen aber nicht für die Weltmeere. Die sind einfach leer. Daher verzichte ich auf die Unmengen von Tunfischsalat und genieße den Tunfisch an seltenen Gelegenheiten als Sushi oder als Steak.

**Bodi** am 09.05.2015 19:56 via

15 ▶

2

**Einzeller**

Klar und die Pole schmelzen weil die Natur gemerkt hat das langsam das Wasser knapp wird... Leute ganz ehrlich das merkt ihr jetzt selber oder ?

**Harry** am 09.05.2015 19:54 via

15 ▶

1

**Gezügelte Fische**

Klasse. Eine tolle Studie. Wahrscheinlich sind also nicht die EU-Flotten mit ihren Fabrikschiffen schuld daran, dass es vor Afrika keine Fische mehr gibt, sondern die Intelligenz der kleinen Biester. Na dann kann man ja weiter machen.

**Bodi** am 09.05.2015 20:03 via

8 ▶

1

**Giftimmunitäten**

Welche Fabrikschiffe die Fischen alle nur zu Forschungszwecken... Steht sogar drauf damit jeder der lesen kann begreift dass entvölkern der Meere sogar dann Sinn macht wenn die Kühlräume bereits aus allen Nähten platzen und die Regierung schwangeren vom verzehr der Erzeugnisse abrät (Walfleisch)

**Fred** am 09.05.2015 16:17

4 ▶

11

**so etwas nennt man eben Evolution**

Das erfolgreichste Erbgut setzt sich durch, und das sind nun mal jene Fische die nicht in Angelhaken beißen. Die Lebewesen versuchen sich wenigsten anzupassen damit sie gegen den Mensch bessere Chancen haben. So weit sie können eben. Euch gibt es im Meer Fischarten die ihre Grösse so anpassen, dass immer mehr von ihnen genau durch die Fangnetze passen.

**Harry** am 09.05.2015 19:50 via

4 ▶

5

**Nicht ganz aufgepasst**

Ja, und die Giraffe hat einen so langen Hals weil sie sich immer mehr strecken musste um an Blätter zu kommen. 8:)

↓ Alle 69 Kommentare

